

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-001966/2012
an die Kommission**

Artikel 117 der Geschäftsordnung

Hannu Takkula (ALDE), Malika Benarab-Attou (Verts/ALE), Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), Doris Pack (PPE), Helga Trüpel (Verts/ALE), Lothar Bisky (GUE/NGL) und Petra Kammerevert (S&D)

Betrifft: Konzentration im Musikmarkt

Die Europäische Union hat die kulturelle Vielfalt zu respektieren – dies ist ein in der Charta der Grundrechte und im EG-Vertrag festgelegter Grundsatz.

In seiner Entschließung vom 12. Mai 2011 zu der Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien betont das Parlament, „wie wichtig Überlegungen dazu sind, wie der Regelungsrahmen – insbesondere die Wettbewerbsregeln – am besten an die Besonderheiten des Kultursektors angepasst werden könnte, um die kulturelle Vielfalt zu schützen und den Zugang der Verbraucher zu vielfältigen und hochwertigen kulturellen Inhalten und Dienstleistungen zu gewährleisten.“

In ihrem Grünbuch 2010 zur Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien betonte die Kommission die Tatsache, dass „dauerhaft gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen ... gemeinsame Anstrengungen in verschiedenen politischen Bereichen [erfordert], vor allem im Bereich der Wettbewerbspolitik.“

Im November 2011 verkündeten Universal und Sony, dass sie den Zuschlag für einen ihrer größten Konkurrenten, EMI, gewonnen hatten.

Zahlen einer jüngsten Studie zeigen, dass in Europa auf Universal, Sony und EMI zusammen 76,5 % der 200 wichtigsten Downloads und 76 % der 200 meistgespielten Titel entfallen. Das amerikanische Repertoire macht 50 % der in Europa im Radio gespielten und heruntergeladenen Musikstücke aus. Unter den wichtigsten 1000 Titeln befinden sich weniger als 10 % von Künstlern, die bei unabhängigen Labels unter Vertrag stehen, obgleich auf sie 80 % der Neuerscheinungen entfallen.

- Wird die Europäische Kommission bei der Beurteilung des Angebots von Universal und Sony für EMI diese Zahlen und branchenspezifischen Faktoren berücksichtigen?
- Wird die Kommission prüfen, ob bei den oben genannten Zahlen das erforderliche Niveau an Wettbewerb, kultureller Vielfalt und Wahlfreiheit der Verbraucher gegeben ist?